

Jahresbericht 2021-2022 der SP-Fraktion des Gemeinderats Dübendorf

André Csillaghy, Fraktionspräsident

In der Dübendorfer Politik wird es nie langweilig. Das Jahr 2021 war für die SP-Fraktion wiederum ein sehr aktives Jahr. Grosse Projekte haben uns einerseits auf Trab gehalten (Three Points) und wichtige Aufgaben haben uns andererseits herausgefordert (Bericht des Sozialamtes). Wir können sagen, dass unsere Arbeit die Stadt nachhaltig prägen wird.

Fangen wir mit dem Wichtigsten an, auch wenn Sie es alle schon wissen. Am 27. März schaffte es Ivo in den Stadtrat. Endlich hat die Fraktion nicht "nur" eine Oppositionsrolle, sondern kann auch indirekt mitgestalten. Am selben Tag wurden auch die neuen Gemeinderät:innen gewählt, und ich freue mich sehr, Christian, Leandra und Roland begrüßen zu dürfen! Dass wir unsere sieben Sitze halten konnten, ist ein Erfolg, denn die SP hat kantonal eher an Parlamentssitzen verloren.

Es ist davon auszugehen, dass wir alle Kommissionssitze in der neuen Legislatur behalten werden. Zudem wird die Kommission für Raumplanung und Landgeschäfte (KRL) um eine Person aus der Grünen Partei ergänzt. Das ist wichtig, weil dort damit eine sozialere Wohnpolitik sich durchsetzen kann.

Nun zurück zum Fraktionsjahr (d.h. 21. Mai bis 22. April). Der Kern unserer Arbeit findet in Kommissionen statt, meist abseits des Rampenlichts. Die Ergebnisse dieser Arbeit zeigen, dass unsere sozialen Vorstellungen im Allgemeinen recht gut ankommen. Schauen wir uns einige Auszüge aus diesem Jahr an.

Es war das Jahr der Spezialkommissionen. Die Spezialkommission zur Revision der Gemeindeordnung (GO), zur Revision der Geschäftsordnung (des Parlaments), und zur Begleitung der Administrativuntersuchung Sozialamt. In der neuen Gemeindeordnung (GO) gibt es keine Bürgerrechtskommission mehr. Dies war ein Thema, das schon lange auf der Tagesordnung der SP stand. Stattdessen ist die Ombudsstelle in der GO verankert. Obwohl wir diese Stelle gerne in Dübendorf angesiedelt hätten, mussten wir akzeptieren, dass sie zentral in Zürich sein wird. Bei der Revision der Geschäftsordnung wurden auch wichtige Meilensteine erreicht. Nun kann eine parlamentarische Untersuchungskommission eingesetzt werden, was wir ebenfalls seit langem gefordert haben. Sie soll Misstände wie jene im Sozialamt besser verhindern. Schliesslich war das bedeutendste Thema des Jahres die Administrativuntersuchung Sozialamt. Wir konnten uns hier gut einbringen, so dass der Bericht und die Empfehlungen der Sonderkommission unseren Vorstellungen von Vollständigkeit und Transparenz entsprechen. Auch wenn wir dieses Kapitel mit Erleichterung abschliessen können, steht eine harte Phase des Wiederaufbaus bevor, die keineswegs einfach sein wird.

All diese Sonderarbeit soll die Geschäfte in den normalen Kommissionen nicht ausblenden. Auch dort haben wir ein aktives Jahr hinter uns. In der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission (GRPK) selbstverständlich, wo am meisten geschaffen wird, weil dort alle Geschäfte ausgewertet werden. Unter anderem kann man das Thema Spital Uster erwähnen, ein schwieriges Thema, das am 13.5. zur Abstimmung kommt.

In der Kommission für Schulgeschäfte (KSG) wurde der Kauf einer Schule behandelt. Das ist nicht etwas, was man jeden Tag macht! Hier haben wir durchaus eine wichtige Rolle

gespielt, das es überhaupt dazu kommen kann. Aber das Thema ist noch nicht erledigt (zumindest für uns). Es wird immer noch mehr Schulraum benötigt. Sehr erwähnenswert ist auch die Einführung von Schulassistenten, über die ebenfalls am 15. Mai entschieden wird.

Auch die Kommission für Raumplanungs- und Landgeschäfte (KRL) musste sich mit schweren Themen befassen. Ihre Präsenz in der politischen Landschaft der Stadt ist in dieser Legislaturperiode sicherlich significant grösser geworden. In der Vergangenheit wurden die Geschäfte immer durchgewunken. Jetzt gibt es eine aktive Beteiligung. Es ist zu hoffen, dass sich dieser Einfluss in der neuen Legislaturperiode weiter festigt.

Unsere Vorstösse haben sich in Grenzen gehalten, aber das ist nicht unbedingt ein Nachteil. Ein schöner Erfolg war die Motion von Susanne zu den Fotovoltaikanlagen, die mit 20 Stimmen an den Stadtrat überwiesen wurde. Die Senkung der Elternbeiträge für das Mittagessen und die Mittagsbetreuung wurde leider nicht bewilligt, aber das Thema wurde aufgegriffen und es ist klar, dass wir weiter dranbleiben können/sollen.

Was können wir von diesem Jahr beibehalten? Eben: Wir müssen dranbleiben.

Fraktionsarbeit ist harte Knochenarbeit. Kommissionsarbeit ist oft unsichtbar, aber sie ist der Kern unseres Engagements und der Motor dieser Stadt. Wenn wir dranbleiben, hört man uns zu, und wir können unsere Vorstellungen von einer Gesellschaft einbringen, in der alle und nicht nur wenige die Stadt gestalten. Eine Stadt, in der sich die Menschen wohlfühlen, fair behandelt werden und zusammenleben können.

Das erfordert viel Engagement. Ich bedanke mich bei Ihnen allen, liebe Fraktionsmitglieder:innen, für die gute Zusammenarbeit und bei Ihnen allen, liebe Genossinnen und Genossen, für Ihr Vertrauen.